

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jan Ralf Nolte, Petr Bystron,
Dietmar Friedhoff, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 20/1269 –**

Erkenntnisse aus der Arbeit der OSZE in der Ostukraine

Vorbemerkung der Fragesteller

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands in der Ukraine stellt die Eskalation eines lange schwelenden Konflikts dar (vgl. <https://www.handelsblatt.com/politik/ukraine-krieg-chronologie-der-ereignisse-warum-will-putin-die-ukraine/28097274.html>). Dieser Konflikt kostete bereits vor dem gegenwärtigen Krieg über 13 000 Menschen das Leben (vgl. https://www.ohchr.org/sites/default/files/Documents/Countries/UA/29thReportUkraine_EN.pdf).

Auch wenn es für einen militärischen Angriff völkerrechtlich keine Rechtfertigung geben kann, ist ein Verständnis des Konflikts und eine Kenntnis der Positionen beider Kriegsparteien nach Auffassung der Fragesteller wichtig, um die Lage in der Ukraine bewerten zu können.

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) hatte seit März 2014 bis zum Kriegsbeginn Hunderte Beobachter in der Ukraine disloziert, welche stetig über massenhafte Verletzungen der Waffenruhe berichteten (vgl. <https://www.osce.org/special-monitoring-mission-to-ukraine/156571>) und über die letzten Jahre hinweg immer wieder Zahlen von Toten und Verletzten veröffentlicht (vgl. <https://www.bpb.de/269572/dokumentation-die-osze-zum-bewaffneten-konflikt-in-der-ostukraine/>).

Anfang März 2022 brach die OSZE ihre Beobachtungsmission in der Ukraine nach acht Jahren ab und verließ das Land (vgl. <https://www.spiegel.de/ausland/russland-ukraine-krieg-letzte-osze-beobachter-verlassen-ukraine-a-22d1374c-6ae7-4a6d-9044-f46e6a36edf9>).

Ihre international zusammengesetzte Mission hatte den Auftrag, zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln, Vorgänge zu dokumentieren und auf ein Ende des Konflikts hinzuwirken. Mit dem Abzug der OSZE-Beobachter aus der Ukraine muss die Mission als vorerst gescheitert betrachtet werden.

Die Narrative bezüglich Täter, Opfer und Verbrechen der vergangenen acht Jahre unterscheiden sich bei den Konfliktpartnern und der internationalen Staatengemeinschaft nach Ansicht der Fragesteller oft erheblich. Daher sind die Ermittlungserkenntnisse und Beobachtungen der OSZE als neutrale und glaubwürdige Beobachterinstanz nach Auffassung der Fragesteller wichtig, um den Konflikt in der Ukraine und die Argumentationsmuster beider Seiten im Krieg zu verstehen. Nur mit einer nüchternen Faktenanalyse und einem

grundlegenden Verständnis der Hintergründe eines Konflikts, lässt sich dieser nach Dafürhalten der Fragesteller nachhaltig beilegen und zukünftig gleiches in anderen Konflikten zu vermeiden.

1. Wie viele deutsche OSZE-Beobachter waren nach Erkenntnis der Bundesregierung seit 2014 in der Ukraine tätig (bitte nach Jahr aufschlüsseln)?

Die Bundesregierung unterstützt die Sonderbeobachtungsmission in der Ukraine der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) von 2014 bis 2022 mit Expertinnen und Experten, die über das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze sekundiert werden:

2014	–	21
2015	–	26
2016	–	45
2017	–	37
2018	–	37
2019	–	43
2020	–	39
2021	–	44
2022	–	44.

2. Hat die Bundesregierung stets sowohl Berichte als auch Meldungen von OSZE-Beobachtern aus der Ukraine in ihre Lagebewertung mit einbezogen, und wenn nein, warum nicht?

Die Berichte der OSZE Sonderbeobachtungsmission waren bis zur Einstellung der Berichterstattung am 7. März 2022 eine wichtige Grundlage für die Lagebewertung der Bundesregierung.

3. Gingen laut OSZE-Meldungen die Gewalttätigkeiten im Donbass seit 2014 vor allem von den Separatisten oder den ukrainischen Streitkräften (hier sind auch irreguläre Verbände, sog. Freiwilligenverbände gemeint) aus?
4. Gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung OSZE-Meldungen über Gewalt gegen Zivilisten, die von den ukrainischen Streitkräften (hier sind auch irreguläre Verbände gemeint) ausging, und wenn ja, wie oft?

Die Fragen 3 und 4 werden zusammen beantwortet.

Die OSZE Sonderbeobachtungsmission nahm generell keine Attribuierungen von beobachteten Aktivitäten und Ereignissen vor.

5. Gibt es OSZE-Meldungen darüber, dass Zivilisten in Donezk und Luhansk gezielt beschossen wurden, und wenn ja, von wem, und wie oft?

Die OSZE hat keine Berichte über gezielten Beschuss von Zivilisten veröffentlicht.

6. Wie viele Opfer (Tote und Verletzte) gab es laut den Erkenntnissen der Bundesregierung seit 2014 auf beiden Konfliktseiten (bitte nach Jahren sowie Zivilisten und Militärangehörigen unter Einbeziehung von irregulären Verbänden aufführen)?

Die OSZE Sonderbeobachtungsmission berichtete nur über verifizierte zivile Opfer. Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 war dies nicht mehr möglich. Die gemeldeten Zahlen finden sich in nachfolgender Tabelle. Zahlen zu militärischen Opfern liegen der Bundesregierung nicht vor. Die OSZE Sonderbeobachtungsmission hat einen speziellen Standard der Überprüfung entwickelt, nach dem ein Opfer durch drei unabhängige Quellen verifiziert sein muss, bevor es offiziell in die Statistik aufgenommen wird. Das Verfahren wurde erst im Jahr 2015 etabliert, so dass verlässliche Zahlen für das Gesamtjahr erst seit dem Jahr 2016 veröffentlicht werden konnten.

	Tote	Verletzte	insgesamt
2016	88	354	442
2017	87	399	486
2018	43	195	238
2019	19	129	148
2020	24	110	134
2021	16	75	91
2022	0	2	2
insgesamt	277	1264	1541

7. Gibt es OSZE-Meldungen (von 2014 an) über den Beschuss von ukrainischer Seite auf Einrichtungen und Wohneinheiten, in denen Zivilisten lebten bzw. untergebracht waren, und wenn ja, wo fanden diese Angriffe statt, und wie viele sind bekannt?
8. Gibt es OSZE-Meldungen (seit 2014) über den Beschuss seitens der Separatisten auf Einrichtungen und Wohneinheiten, in denen Zivilisten lebten bzw. untergebracht waren, und wenn ja, wo fanden diese Angriffe statt, und wie viele sind bekannt?

Die Fragen 7 und 8 werden zusammen beantwortet.

Die OSZE Sonderbeobachtungsmission nahm generell keine Attribuierungen von beobachteten Aktivitäten und Ereignissen vor.

9. Wurden von OSZE-Beobachtern Massierungen ukrainischer Streitkräfte am Frontverlauf des Donbass gemeldet (wenn ja, bitte nach Ort und Jahr aufführen), und wenn ja, welche Stärke hatten die Truppenmassierungen?

Die Sonderbeobachtungsmission hat im Rahmen ihrer Beobachtertätigkeit seit dem Jahr 2014 immer wieder zur Präsenz von gepanzerten Fahrzeugen und Waffensystemen Russlands und der Ukraine berichtet, die entsprechend der Minsker Vereinbarungen hätten zurückgezogen werden sollen. Die entsprechenden Berichte sind öffentlich einsehbar unter www.osce.org/ukraine-smm/rep orts.

